

Bischöfe wollen Regeln für Priesteranwärter verschärfen

WIEN (SN). Österreichs Bischöfe widmen sich diese Woche erneut intensiv dem Thema Missbrauch. Bei der Sommervollversammlung in Mariazell von Montag bis Mittwoch will die Bischofskonferenz die Regeln für die Priesterausbildung verschärfen. Entsprechende Empfehlungen werden von der dafür eingesetzten Kommission erwartet. Bericht erstatten wird auch die von Kardinal Christoph Schönborn eingesetzte Opferanwältin Waltraud Klasnic. Die Bischöfe hatten bei ihrer Frühjahrsvollversammlung im März eine Projektgruppe eingesetzt, um die in den Diözesen bereits existierenden Regeln zum Umgang mit Missbrauch österreichweit zu vereinheitlichen. Mit der Leitung wurde der Wiener Generalvikar Franz Schuster betraut. Nun liegt ein Konvolut an Vorschlägen vor, welche die Bischöfe in Maria-

zell erörtern und im besten Fall beschließen werden. Enthalten sein sollen etwa verpflichtende psychologische Tests für Priesterseminaristen sowie eine Anzeigepflicht für Kirchenmitarbeiter.

Eine Zwischenbilanz hat indes die Diözese Gurk-Klagenfurt vorgelegt. Demnach haben sich seit Jahresbeginn 24 Personen an die Ombudsstelle und 20 Personen an den seit 15 Jahren tätigen unabhängigen „Anwalt für Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch in kirchlichen Einrichtungen“ gewendet. Exakt bei der Hälfte der Kontaktnahmen ging es um sexuellen Missbrauch. Mit der Zustimmung von zwei Personen wird die Diözese nun zwei Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft erstatten. Die Anschuldigungen betreffen bereits verstorbene Personen und liegen mehr als 30 Jahre zurück.